

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Daniel Büche

Dr. med., Arzt für Innere Medizin; Leiter des Palliativzentrums am Kantonsspital St. Gallen; 2003 / 2004 Master of Science in Palliative Care am Kings College in London; 2011 – 2013 Master of Science Interdisziplinäre Schmerzmedizin an der Medizinischen Fakultät der Universität Wien; Dozent an Fachhochschulen und diversen Basiskursen in Palliative Care und Schmerzmanagement; langjähriges Engagement in der Fachgesellschaft palliative ch, u. a. als Leiter der Fachgruppe Ärzte, und als Präsident von palliative ostschweiz und bei der Special Interest Group «Schmerzmanagement» der SCSS; D. Büche ist Autor zahlreicher Beiträge in Fachzeitschriften und anderen Printmedien; u. a. zu den Themen Schmerztherapie in der Onkologie, Interprofessionalität in Palliative Care, Schmerz-Assessment, chronifizierter Schmerz.

François Höpflinger

Prof. Dr.; Studium der Soziologie und langjährige Leitung von Forschungsprojekten zu demografischen und familiensoziologischen Themen; 1992 – 1998 Leitung des Nationalen Forschungsprogrammes (NFP 32) ‚Alter / Vieillesse / Antiani‘; seit 1994 Titularprofessor für Soziologie an der Universität Zürich; 1999 – 2008 Forschungsdirektion des Universitären Instituts ‚Alter und Generationen‘ (INAG), Sion; seit 2009 selbständige Forschungs- und Beratungstätigkeiten zu Alters- und Generationenfragen; zahlreiche Buchpublikationen, u. a. zuletzt: *Pflegende Angehörige älterer Menschen*. (2012, mit P. Perrig-Chiello); *Familienglück – was ist das?* (2012, et al.); *Pflegebedürftigkeit und Langzeitpflege im Alter* (2011, mit L. Bayer-Oglesby).

Andreas Kruse

Prof. Dr. phil. Dr. h. c.; Studium der Psychologie, Psychopathologie, Philosophie und Musik an den Universitäten Aachen und Bonn sowie an der Hochschule für Musik Köln; seit 1997 Professor und Direktor des Instituts für Gerontologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg; Gastprofessuren an den Universitäten Jerusalem, Kopenhagen, Lund; A. Kruse ist Autor und Herausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Standardwerke und Sachbücher, zuletzt u. a.: *Resilienz bis ins hohe Alter – was wir von Johann Sebastian Bach lernen können*; *Praxis-Handbuch Altersmedizin*; *Die Grenzgänge des Johann Sebastian Bach. Psychologische Einblicke; Kreativität im Alter; Leben im Alter; Potenziale im Altern; Lebensqualität bei Demenz; Zukunft Altern. Individuelle und gesellschaftliche Weichenstellungen*.

Claus Wächtler

Dr. med., Facharzt für Psychiatrie, Psychotherapie, Neurologie. Bis 2012 Chefarzt der Abteilung für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie, Asklepios Klinik Nord-Ochsenzoll in Hamburg. Seitdem in Privat-Praxis tätig, Schwerpunkt seelische Störungen im Alter. Vizepräsident der Deutschen Akademie für Gerontopsychiatrie und -psychotherapie; Mitglied der AG «Alte Menschen» des Nationalen Suizid Präventionsprogramms für Deutschland; zahlreiche Publikationen zur Suizidalität und Depressionen im Alter.

Martin Teising

Prof. Dr. phil.; Studium der Humanmedizin und Soziologie in Frankfurt am Main; nach seiner Approbation als Arzt Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie für Psychosomatik und schliesslich zum Ärztlichen Psychotherapeuten und Psychoanalytiker; Promotion zum Dr. phil.; 1994 – 2012 Professor an der Fachhochschule Frankfurt am Main; seit 2012 Präsident der International Psychoanalytic University Berlin; zahlreiche Funktionen und Mitgliedschaften in nationalen und internationalen Fachgesellschaften und Gremien; u. a. Sprecher der interdisziplinären Arbeitsgruppe «Alte Menschen» des Nationalen Suizidpräventionsprogramms. Martin Teising ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen.

ORGANISATION UND ANMELDUNG

Teilnehmerkreis

Die Tagung ist öffentlich. Sie wendet sich an alle interessierten Frauen und Männer ebenso wie an Fachpersonen im Gesundheits-, Sozial- und Beratungsbereich tätige Frauen und Männern.

Teilnahmegebühr

Tagungsgebühr CHF 190.–*
 Tagungsgebühr für Paare/Gruppen CHF 150.–/Person*
 Ermässigte Tagungsgebühr für Einzelpersonen auf Anfrage.
 * exklusive Verpflegung.

Anmeldung

Mittels Anmeldekarte per Post an das Tagungssekretariat oder via www.gesundheitundmedizin.ch. Ihre Anmeldung ist verbindlich. Nach deren Erhalt senden wir Ihnen die Rechnung über die Teilnahmegebühr zu. Wir bitten um frühzeitige Anmeldung. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

Zahlungsbedingungen

Die Rechnung ist innerhalb von 14 Tagen ab Rechnungsdatum fällig. Bei kurzfristiger Anmeldung ist die Teilnahmegebühr vor der Tagung zu überweisen; Tageskasse in Ausnahmen. Bei Verhinderung bitten wir Sie umgehend um Bericht. Bei einer Stornierung der Anmeldung ab dem 02.03.2017 sind 100% der Teilnahmegebühr zu entrichten.

Administration / Tagungssekretariat

Forum Gesundheit und Medizin
 Postfach 425, CH-8706 Meilen ZH
 Tel. 044 980 32 21
www.gesundheitundmedizin.ch
info@gesundheitundmedizin.ch

Veranstaltungsort

Volkshaus Zürich
 Weisser Saal
 Stauffacherstrasse 60
 8004 Zürich

Öffentliche TagungWIE WIR IM ALTER LEBEN WOLLEN –
WIE WIR STERBEN WOLLEN

Illustration: Daniel Lienhard

**Autonomie, Abhängigkeit und Würde
 Umsorgt am Lebensende
 Sterbehilfe und Suizidbeihilfe für
 ältere Menschen als ethische Frage
 und gesellschaftliches Problem**

FREITAG, 10. MÄRZ 2017

09.00 – 17.00 UHR

VOLKSHAUS ZÜRICH, WEISSER SAAL

AUTONOMIE, ABHÄNGIGKEIT UND WÜRDE

«Der assistierte Suizid hat sich in der Schweiz fast unmerklich zu einer normalen Form des Sterbens entwickelt. Wir wollen so sterben, wie wir gelebt haben: selbstbestimmt.» – lautet die Informationsschlagzeile des zweiseitigen Hauptbeitrags «Der Tod gehört mir» in der NZZ am Sonntag vom 4. Dezember 2016. Ist es tatsächlich «normal geworden, dass es diese Option am Lebensende gibt und dass man sie wählt»: die Inanspruchnahme der Suizidbeihilfe durch Organisationen wie z. B. Exit? Entwickelt sich die Beihilfe zur Selbsttötung zu einer «normalen Dienstleistung»?

Gemäss dem Bundesamt für Statistik - BFS aktuell Todesursachenstatistik 2014: Assistierter Suizid (Sterbehilfe) und Suizid in der Schweiz – wurden in der Schweiz 742 Fälle von assistiertem Suizid verzeichnet. 2015 haben laut der Suizidbeihilfe-Organisationen 999 Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz einen Suizid mit Hilfe ihrer Organisation begangen. Das entspricht einem Plus von 35 Prozent. Auffallend der Trend, dass bei rund einem Drittel der organisierten Suizidbeihilfen keine tödliche Krankheit vorlag.

Zutreffend scheint die Feststellung des Palliativmediziners Borasio: «Die öffentliche Debatte über das Lebensende wird auf unverantwortliche Weise auf die Frage nach Sterbehilfe und Suizidbeihilfe reduziert.» Bei dem erwähnten NZZaS Beitrag ist auffallend, dass nicht einmal das Stichwort ‚Palliative Care‘ auftaucht; dies trotz der ‚Nationalen Strategie Palliative Care‘ 2010 – 2015 und der vom ‚Dialog Nationale Gesundheitspolitik‘ beschlossenen Plattform für Palliative Care.

An der öffentlichen Tagung werden zentral die folgenden Fragen diskutiert werden: Was brauchen Patientinnen und Patienten am Lebensende? Was umfasst die Behandlung und Begleitung am Lebensende im Sinne der Palliative Care? Wie kann das Recht des Menschen auf Selbstbestimmung und sein Bedürfnis nach Autonomie geschützt und respektiert und wie kann dem Verlangen nach Entscheidungsfreiheit, Kontrolle und Selbstverantwortung entsprochen werden? Wie kann aber auch dem Wunsch des Menschen nach Schutz und Geborgenheit durch vertrauenswürdige, zugewandte Helfer in existentiellen Situationen entsprochen werden? Wie verhält es sich mit der Sterbehilfe und organisierten Suizidbeihilfe im Spannungsfeld von Selbstbestimmungsrecht und staatlicher Schutzpflicht?

Alte, hochbetagte Menschen stellen in hochindustrialisierten Dienstleistungsgesellschaften den höchsten Anteil an Suiziden. Auf belastende Lebenssituationen reagieren Menschen im Alter offensichtlich häufiger als in anderen Lebensphasen mit einer Selbsttötung. Bedenklich ist, dass der Suizid eines alten Menschen gesellschaftlich bisher wenig hinterfragt und eher als verstehbar akzeptiert wird, wodurch mögliche präventive Massnahmen gar nicht oder unzureichend eingesetzt werden. Ärzte und Ärztinnen, PsychiaterInnen, PsychotherapeutInnen und SeelsorgerInnen warnen vor den aktuellen Entwicklungen. Kaschieren Begriffe wie «Bilanzsuizid» und «Freitod» eine altersdiskriminierende Einstellung und verhindern, sich mit den eigentlichen Hintergründen und Motiven suizidaler Erwägungen eines Einzelnen zu beschäftigen? Selbstverständlich ist eine reine Pathologisierung nicht angebracht, aber die Befunde von Studien zur Suizidalität Älterer, die den direkten Zusammenhang von Depression und Suizid im Alter ebenso beschreiben wie sie einen Mangel an Teilhabe und Sorgeskultur im Alter erkennen lassen, sind in der fachlichen und öffentlichen Diskussion stark vernachlässigt.

Es ist Zeit die öffentliche Diskussion in Sachen ‚Sterbehilfe‘ und ‚Suizidbeihilfe‘ fortzusetzen. Für eine menschnahe und differenzierte, sachliche und ethisch verantwortliche Diskussion garantieren ReferentInnen und Veranstalter der öffentlichen Tagung.

Wir laden Sie herzlich ein! Matthias Mettner

TAGUNGSPROGRAMM

09.00 **Wie wir leben – wie wir sterben wollen**
Begrüssung und Einführung
Dr. phil. Matthias Mettner, Forum Gesundheit und Medizin

09.15 **Was brauchen wir im Alter wirklich?**
Grusswort von alt Bundesrätin und Bundespräsidentin
Eveline Widmer Schlumpf, Bern (angefragt)
ab 1. April 2017 Präsidentin des Stiftungsrates der Pro Senectute Schweiz

09.30 **Altern heute – Zur Lebenslage alter und hochbetagter Menschen in der Schweiz**
Vortrag von
Prof. Dr. François Höpflinger, Zürich

10.15 **Sozial- und gesellschaftspolitische Folgen und Prioritäten**
Nachgefragt / Diskussion mit
Prof. Dr. François Höpflinger

10.30 Pause

10.50 **Selbstbestimmung zwischen Wunsch und Illusion**
Eine psychoanalytische Sicht
Vortrag von
Prof. Dr. phil. Martin Teising, Berlin

11.40 **Geschlechtsspezifische Differenzen der Selbstbestimmung**
Nachgefragt / Gespräch mit
Prof. Dr. phil. Martin Teising

12.00 Mittagspause

13.15 **Alt und lebensmüde? Depression und Suizidalität im Kontext körperlicher und psychischer Erkrankungen, alter Traumata und Vereinsamung**
Möglichkeiten und Grenzen psychiatrischer und psychotherapeutischer Behandlung
Vortrag von
Dr. med. Claus Wächtler, Hamburg

14.00 **Suizidprävention und Sterbehilfe – «Altersfreitod»? «Bilanzsuizid»?**
Nachgefragt / Gespräch mit
Dr. med. Claus Wächtler

14.15 Pause

14.30 **Suizidalität in der Palliative Care Wenn ein Patient das Verlangen nach Sterbehilfe, nach Beschleunigung des Sterbens oder Suizidbeihilfe äussert**
Vortrag von
Dr. med. Daniel Büche, St. Gallen

15.15 **Den Menschen ernstnehmen Die Ambilanz des Patienten – ein schützenswertes und kostbares Gut**
Nachgefragt / Gespräch mit
Dr. med. Daniel Büche, St. Gallen

15.30 **Hilfe zum Suizid als Teil der ärztlichen Tätigkeit? Der assistierte Suizid als «normale» Form des Sterbens?**
Diskussion

16.00 **Endlich leben – Verletzlichkeit und Reife Entwicklungsnotwendigkeiten, -potenziale und -aufgaben im hohen Alter**
Vortrag von
Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Andreas Kruse, Heidelberg

16.50 **Von der Bedeutung des Lebensendes für die Gesamtgestalt des Lebens**
Nachgefragt / Gespräch mit
Prof. Dr. phil. Dr. h. c. Andreas Kruse

17.00 ca. Schluss der Tagung

ANMELDUNG

Tagung
Freitag, 10. März 2017, 09.00 – 17.00 Uhr

WIE WIR IM ALTER LEBEN WOLLEN – WIE WIR STERBEN WOLLEN

Volkshaus Zürich, Weisser Saal

Name
Vorname
Strasse
PLZ / Ort
Tel. G
Tel. P
Beruf / Funktion
E-Mail
Rechnungsadresse*

*sofern abweichend von Korrespondenzadresse

Gewünschtes bitte ankreuzen :
Gebühren exklusive Verpflegung:
 Teilnahmegebühr CHF 190.–
 Teilnahmegebühr (Paare / Gruppen) CHF 150.– / Person
Ermässigte Tagungsgebühr für Einzelpersonen auf Anfrage.

Senden Sie Tagungsprogramme auch an :

Hier abtrennen